

**DIE HANDSCHRIFTEN  
DES WILLEHALM  
ULRICHS VON TÜRHEIM**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649770083

Die Handschriften des Willehalm Ulrichs von Türheim by Eduard Lohmeyer

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**EDUARD LOHMEYER**

**DIE HANDSCHRIFTEN  
DES WILLEHALM  
ULRICHS VON TÜRHEIM**



DIE  
HANDSCHRIFTEN  
DES  
**W I L L E H A L M**  
ULRICHS VON TÜRHEIM.

VON  
**EDUARD LOHMEYER.**



KASSEL.  
GEORG H. WIGAND.  
1883.

*Handwritten signature*

---

**HERMANN SUCHIER**

**DANKBAR UND FREUNDSCHAFTLICH**

**ZUGEEIGNET.**

2 /

\_\_\_\_\_

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

\_\_\_\_\_

## V o r w o r t.

---

Die nachfolgende bei der philofophischen Fakultät in Halle als Dissertazion eingereichte Abhandlung ist auf etwa ein Drittel ihres ursprünglichen Umfanges zusammengezogen worden. Bei der kürzenden Umarbeitung, welche Herr Professor Zacher nicht nur für zweckmässig und wünschenswerth erklärte, sondern auch durch eingehende Rathschläge und Anweisungen in dankenswerthester Weise gefördert hat, galt es indessen nicht bloss, Überflüssiges zu beseitigen und Weitläufigkeiten durch gedrängtere Anordnung zu vermeiden, sondern es musste auch, um den gewünschten Umfang zu erreichen, Manches ausgeschieden werden, was zwar zur Sache gehörte und Erörterung verdiente, aber doch ohne den Zusammenhang der vorliegenden Arbeit zu zerreißen für jetzt ausgeschieden und einer Behandlung an anderer Stelle vorbehalten werden konnte.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, an diesem Orte der vielfachen Unterstützung zu gedenken, welche mir in Bezug auf die vorliegende Arbeit von verschiedenen Seiten zu Theil geworden ist. Ausser Herrn Professor Zacher bin ich zu ganz besonderem Danke Herrn Professor Suchier in Halle verpflichtet für Mittheilung eines mit zahlreichen Nachweisen versehenen Verzeichnisses der Handschriften und Bruchstücke, für Überlassung mehrerer Abschriften und Beschreibungen, für vielfachen werthvollen Rath und unermüdlich liebenswürdige Förderung jeder Art. Auch verschiedenen Bibliotheksverwaltungen habe ich für gütige Überfendung von Hss. und Bruchstücken an die hiesige ständische Landesbibliothek meinen lebhaften Dank auszusprechen. So besonders der

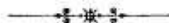


königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München und der grossherzoglichen Universitätsbibliothek zu Heidelberg, ferner der königlichen Bibliothek zu Berlin und der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg. Endlich hat Herr G. Leue in Berlin mich auf ein noch unbekanntes Bruchstück aufmerksam gemacht und sogar die Güte gehabt, eine sorgfältige Abschrift desselben nebst einem Fakfimile einiger Zeilen für mich anzufertigen (f. S. 9 f.).

Bezüglich der zu meinen Textproben (S. 25 ff.) gegebenen Varianten bemerke ich hier in Ergänzung des S. 24 Gefagten noch Folgendes. Es war meine Abficht, die ursprüngliche, ziemlich willkürliche Reihenfolge der Varianten durch eine streng systematische Anordnung zu ersetzen, indem ich nach Lachmanns Vorgange von den echteren Lesarten zu den mehr und mehr entstellten allmählich abstiege; äussere Gründe haben leider die Ausführung dieser Abficht verhindert. — Auch formale Varianten wie z. B. *wellent* — *went* — *willent* — *wollent*, ferner *ellent* — *ellen* u. dgl. m. sind in der Regel nicht berücksichtigt, ohne dass jedoch in dieser Beziehung strenge Folgerichtigkeit beobachtet worden wäre. — Die hss.lichen Abkürzungs- und diakritischen Zeichen haben mit den in der Druckerei vorhandenen Typen mehrfach nur annähernd genau wiedergegeben werden können.

Kassel, im Oktober 1882.

EDUARD LOHMEYER.



## 1. Einleitung.

### Leben und Werke Ulrichs von Türheim.

Wolfram von Eschenbach war vor Vollendung seines Willehalm gestorben. Das weit verbreitete und tiefgehende Interesse an der Dichtung, bezeugt durch die zahlreichen uns erhaltenen Handschriften und Bruchstücke wie auch durch den Anfang einer Überetzung ins Lateinische (Lachmann, Wolfram<sup>4</sup> XLII ff.), mochte vielfach sowohl den fehlenden Schluss ungen vermessen lassen als auch den Wunsch wecken, Näheres zu erfahren über die früheren Ereignisse, auf welche die Verhältnisse und Vorgänge des Gedichtes vielfach zurückwiesen, die aber Wolfram nur knapp angedeutet hatte. So unternahmen es zwei spätere Dichter, Wolframs Werk nach beiden Seiten zu vervollständigen. Ulrich von Türheim verfasste die Fortsetzung:

Ich von Türheim Uolrich  
mit vorhten mich dar binde  
daz ich mich underwinde  
dar er [Wolfram] gesteket hât sin zil:  
dar umbe ichs doch niht lâzen wil,  
ez enwerde volletihtet.

(Heidelberger Hs. 404, Bl. 108c) und

Er [Wolfram] hât ez abebrochen.  
dâ ez was aller beste:  
nu wil ichz biz ze leste  
durch guote liute machen.

(ebenda 154a) — und Ulrich von dem Türlin dichtete zuletzt die Vorgeschichte hinzu.

Über Ulrichs von Türheim Leben, Heimath, Familie ufw. hat sehr fleissige und ausführliche, freilich auch viel Überflüssiges enthaltende Untersuchungen angestellt Karl Roth in 'Ulrich's von Türheim Rennewart. Nabburger Bruchstücke', Regensburg 1856, S. 62 ff. Ich lasse die wesentlichen Ergebnisse von Roths Arbeit folgen, indem ich dieselben in mehreren Punkten näher begründe, ergänze und berichtige.

Ulrich gehört dem noch jetzt bestehenden alten Schwäbischen Adelsgeschlechte derer von Türheim an, welches um 1629 nach Österreich auswanderte und dort 1666 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Dasselbe, urkundlich zuerst bezeugt um 1127, hatte seine Stammburg in Oberthürheim unweit Wertingen (Kgr. Baiern, Reg.-Bez. Schwaben), 4 Meilen nordnordwestlich von Augsburg. Der Name Ulrich von Türheim kommt vor in 7 Urkunden von den Jahren 1236, 1244, 1256, 1257, 1263, 1266, 1285. Nach Roth gehen nur die zwei ersten Urkunden auf unseren Dichter, während in den anderen, welche alle fünf sicher auf eine und dieselbe Person sich beziehen, ein jüngerer Namensvetter erscheint. Für diese Annahme sprechen die Altersverhältnisse des Dichters Ulrich, denn dieser war, als er den Willehalm verfasste, d. h. gegen 1250 (f. u.), bereits hoch betagt. Das ergibt sich schon mit einiger Wahrscheinlichkeit aus seinem Verhältnisse zu Rudolf von Ems. Die Art nämlich wie Rudolf, der um 1200 geboren war (Bartsch in den Germanist. Studien I, 4 ff.), wiederholt seinem 'Freunde' Ulrich sich unterordnet und ihm in dichterischer Beziehung den Vorrang zugesteht (siehe die Stellen bei Goedeke, Deutsche Dichtung im Mittelalter S. 880 u. 864), lässt darauf schliessen, dass letzterer um ein Merkliches älter war. Schon hiernach dürfte Ulrichs Geburt um nicht ganz wenige Jahre vor Beginn des 13. Jahrhunderts zu setzen sein. Auch spricht ferner, wie Roth mit Recht hervorhebt, die übermässige Breite und Weitschweifigkeit im III. Theile des Willehalm dafür, dass der Dichter zur Zeit der Abfassung bereits im Greifenalter stand. Dasselbe geht in bestimmterer Weise aus einer Reihe von Äusserungen hervor, welche Ulrich selbst im Willehalm thut; so aus den Stellen bei Roth S. 123, 124, auch 118. Besonders deutlich aber ist die folgende Stelle: